

Herbert Ringleben — 80 Jahre

In älteren Jahrgängen des ornithologischen Fachorgans „Der Falke“ kommt regelmäßig der Autornamen HERBERT RINGLEBEN vor. Der Verfasser des Bandes 200 der Neuen Brehm-Bücherei „Die Wildgänse Europas“ (1957) bot hier weiterführende „Gänsestudien“ in 5 Folgen zwischen 1961 und 1968. Daneben erschien ein Dutzend Einzelbeiträge, die mit „Nilgans und Rostgans als freilebende Brutvögel in Mitteleuropa“ im Jahrgang 22/1975 endeten. Seither herrschte Stille um ihn; sie wurde auch nicht durch fällige Geburtstagsartikel unterbrochen, so daß uneingeweihte „Falke“-Leser ihn für verstorben halten konnten. Aber der Bundesbürger RINGLEBEN wurde nur fernerhin von der DDR-Zeitschrift durch Schweigen geehrt. Sein weiteres Leben und Publizieren, ersteres nun 80 Jahre, letzteres hunderte Titel zählend, wurde dadurch nicht behindert. Heute nun dürfen wir von hier aus HERBERT RINGLEBEN zu seinem Ehrentag am 30. 3. 1992 herzlich beglückwünschen.



HERBERT RINGLEBEN vor der Gedenktafel für C. L. BREHM an der Kirche Drackendorf bei Jena, 12. 11. 1989

Foto: Autor

Seine Lebensbahn führte auf und ab: Als Pfarrerssohn in Flarchheim nahe Seebach/Thüringen geboren, nahm er 19jährig eine Buchhändlerlehre bei dem Ornithologen und Vogelzüchter ALFRED TROSCHÜTZ in Hannover auf. Die Zeiten verhinderten eine berufliche Sicherung in dieser Branche; ebenso scheiterte die von HUGO WEIGOLD forcierte Anstellung beim Landesmuseum Hannover. Während mehrerer

Sommer war HERBERT RINGLEBEN Vogelwart auf Oehe-Schleimünde in der Ostsee, worauf er durch ERNST SCHÜZ an die Vogelwarte Rossitten zu JOHANNES THIENEMANN vermittelt wurde. Kriegsdienst brach diese ideale Ornithologenlaufbahn ab. Erst ab 1947 waren ihm längerwährende Anstellungen beschieden, zweimal am Wilhelmshavener Institut der Vogelwarte Helgoland, dazwischen 1953 bis 1966 in Hannover. 1975 mußte er krankheitshalber vorzeitig emeritiert werden. Er führte aber bis 1983 das seit dem ersten Jahrgang 1969 von ihm redigierte Organ „Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen“ weiter.

Jetzt hat er in Bremen eine schlichte, mit Büchern vollgestopfte Wohnung, in der ihm die 1987 verstorbene Gattin fehlt. Gesundheitlich gibt es auch offene Wünsche; nach zwei Schlaganfällen und einem Leistenbruch ärgert den Feldornithologen besonders das eingeschränkte Gehvermögen. Um seinen 75. Geburtstag herum schrieb er: *„So bin ich schon beinahe ein ganzes Jahr lang nicht mehr zum Beobachten herausgekommen und kann mich nur über die wenigen Vögel freuen, die ich von der Wohnung aus oder auf kleinen Gängen in der Stadt sehe und höre. Ich bin aber voller Zuversicht, daß sich mein Befinden wieder bessern wird.“*

So ist es tatsächlich auch gekommen. Er reiste zu den DO-G-Tagungen 1988 nach Bonn und 1990 nach Husum, nach Renthendorf zum Kolloquium „125 Jahre Brehms Tierleben“ 1989, zur Bezirks-Ornithologen-Tagung Rostock 1990 nach Pruchten, zum Verein Thüringer Ornithologen 1991 nach Bad Frankenhausen. Er kann es nicht lassen, auch wenn ihm Härten abverlangt werden wie im März 1989 bei einem DBV-Kurs auf Sylt: *„Regen, Regen, Regen, Hagel und Schnee, dazu ständig ein eisiger stürmischer Wind, weshalb ich mich draußen kaum und das Fernglas schon gar nicht halten konnte... Interessant war für mich nach langer Zeit mal wieder eine Trauerbachstelze. Auf Autofahrten lernte ich große Teile von Sylt wenigstens flüchtig kennen, auch ornitho-historische Stätten wie den Ellenbogen und den einstigen Entenfang Kampen, zwei Plätze, die J. F. NAUMANN vor 170 Jahren aufgesucht hat.“*

Mit dem Anknüpfen bei NAUMANN ist eine Spezialität unseres Jubilars berührt: Er engagiert sich lebhaft für die historische und menschliche Seite der Vogelkunde. Sich selbst charakterisierte er „als ornitho-historisch interessierter Ornithologe“ – also zuerst Ornithologe, das trifft zu, aber historisch „interessiert“ ist zu bescheiden tiefgestapelt. Denn kaum einer der Lebenden überschaut noch sodie geschichtlichen Wege der Vogelkunde wie HERBERT RINGLEBEN. In zahlreichen Aufsätzen hat er Lebensläufe und Arbeitsfelder früherer Forscher nachgezeichnet, die selbst ein LUDWIG-GEGBARDT nicht kannte. Die Väter der Ornithologie sind bei RINGLEBEN auch dort beteiligt, wo aktuelle Themen abgehandelt werden. So ist etwa von seinen „Falke“-Aufsätzen keiner biographisch-historisch, aber in den Quellenregistern nennt er J. M. BECHSTEIN, C. L. BREHM, A. E. BREHM, G. BUFFON, C. G. FRIEDRICH, H. O. LENZ, J. F. NAUMANN, C. W. von NEGELEIN.

Neben Entdeckerfreuden beschert ihm die historische Arbeit ebensolche Mühsale wie das Alltagspensum des Lebens: *„Hier sitze ich immer noch an meiner Studie über die Ornithologen in Ostfriesland. Über einige dieser aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ist trotz aller Mühe kaum etwas in Erfahrung zu bringen. Niemand kann mir helfen.“* Mitunter wird er bei der Datensuche nach Kräften behindert, „weil

die zuständigen Behörden mir als Privatmann keine Auskunft erteilen.“ Kommt dennoch ein Manuskript zum Abschluß, so folgt die Sorge um die Drucklegung: „... *habe ich die Bearbeitung der einstigen Bremer und Bremerhavener Ornithologen abgeschlossen. Nun bin ich auf der Suche nach einer Zeitschrift, die diese 33 Seiten lange Arbeit in ihre Spalten aufnimmt. Hoffentlich finde ich eine solche! Andernfalls wäre die jahrelange Sucharbeit praktisch umsonst gewesen.*“ Trotz solcher Entmutigungen bohrt er hartnäckig weiter. Dafür ist ihm herzlich zu danken, besonders auch für seine stete Bereitschaft, ohne Rücksicht auf eigene Pläne anderen Autoren zu helfen.

Der vom Naumann-Museum verantworteten Arbeit steht HERBERT RINGLEBEN als Ornithologiehistoriker sachbedingt ganz nahe. Angesichts dessen sowie eingedenk seiner Kenntnisse und seiner literarischen Produktivität ist es nicht ausgeschlossen, daß er im neunten Lebensjahrzehnt zum Kreis der Museumsautoren stößt. Wir wünschen es ihm und uns.

Quellen

- MÜLLER, H.-P.; SCHMIDT, G. A. J. (1988): Herbert Ringleben nachträglich zum 75. Geburtstag am 30. März 1987. – Vogelkd. Tagebuch Schleswig-Holstein 16: 638 – 643
RINGLEBEN, H. (1954 – 1991): Sonderdrucke; Sammlung des Autors
RINGLEBEN, H. (1985 – 1992): Briefe an Autor

Anschrift des Verfassers:
Hans-Dietrich Haemmerlein
Königshainer Straße 2
O-8921 Thiendorf